

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
Die Halle wird am 1. d. M., durch
die Post bezogen 3 R. 50 Pf. Zusam-
menhang 1 R. 47 Pf., monatlich 50
Pf. bezogen.
Bestellungen werden von allen Händ-
lungsstellen angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. S. Dr. G. Hoffmann in Halle.

Inserate
werden pro Spalte ober dem Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berech-
net und in der Expedition, von anderen An-
noncenstellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reklamen pro Seite 40 Pf.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Achtzehnter Jahrgang.

Nr. 257.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 1. November

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung sind für den Monat November und Dezember werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unangesehen angenommen.

Die Resultate der Reichstagswahlen.

Das Wahlergebnis ist sich jetzt ziemlich vollständig übersehen, soweit nicht erst die Stichwahlen, deren eine ungewöhnlich große Zahl vorgefallen ist, die Entscheidung zu bringen haben. Wir stellen im folgenden die wichtigsten Veränderungen und bemerkenswerthe Resultate, landwirtschaftlich geordnet, zusammen. 1. In der Provinz Pommern hat die deutsch-freimüthige Partei ihren gesammten Besitzstand, die Kreise Bahna, Hagenfeld, Ralswiek, Rüstow und Senzburg an die Konserverativen verloren, nur in der Stadt Königsberg hat sie eine Stichwahl mit den Sozialdemokraten durchgemacht. 2. In Westpreußen scheinen die National-liberalen den Oberpreussischen Wahlkreis Stuhm-Marienberg verloren zu haben; es ist dann noch eine Stichwahl zwischen dem konserverativen Landrath Müller und einem Polen vorzunehmen, die für ersteren entschieden dürfte; der von Polen und Deutschen beherrschte Wahlkreis Thorn-Rum wird auch jetzt dem Polen verbleiben; aus Graudenz-Strasburg und Schwie, die im Jahre 1881 zum erstenmal an die Polen fielen, fehlen die Nachrichten noch. In Elbing ist eine Stichwahl zwischen Freimüthigen und Konserverativen vorzunehmen, die der sich die letzteren, die diesmal zwei Kandidaten aufgestellt hatten, ohne Zweifel besiegen und den Sieg davon tragen werden. Die Stadt Danzig hat wieder besaigt. 3. In der Provinz Brandenburg scheidet vor allem Berlin die Konserverativen. Wir haben uns darüber schon gestern an dieser Stelle geäußert. In der Provinz Brandenburg hat in Hohenhausen der konserverative Hofen sein Mandat in einer Stichwahl gegen den freimüthigen Herrn Krüger zu verteidigen; im Kreis Weßhaveland (Stadt Brandenburg), bisher deutsch-freimüthig vertreten, findet Stichwahl zwischen Freimüthigen und Konserverativen statt, der Kreis Köpenick (bisher vom Reichstagspräsidenten von Rebeckon vertreten) ist an die Deutsch-freimüthigen verloren gegangen, dagegen sind die freimüthigen Wahlkreise Landsberg und Kottbus an die Konserverativen gefallen; in Frankfurt a/S. und Sorau (bisher deutsch-freimüthig vertreten) findet Stichwahl zwischen dieser Partei und den Konserverativen statt. 4. In Pommern haben die Konserverativen sich nicht nur überall besaigt, sondern den Deutsch-freimüthigen auch noch Udermünde-Wollin (bisheriger Vertreter Dr. Dohsen) und Rügen-Franzburg abgenommen; letzteres ist an den Freikonserverativen Dr. Wehrlich gefallen. 5. In der Provinz Polen haben die Polen ihren Besitzstand in Samter-Birnbaum und Krausitz in Stichwahlen zu verteidigen; im letzteren Wahlkreis steht ein freimüthiger, im letzteren ein konserverativer deutscher Kandidat zur Stichwahl und es gelang hoffentlich, diese Wahlkreise den Polen zu gewinnen. Der erste im Jahre 1881 an die Polen verloren gegangene Wahlkreis Birsitz-Schubin wird auch ferner polnisch vertreten sein. 6. In Schlesien haben verschiedene Veränderungen in der Vertretung stattgefunden. Grünberg und Rottenburg sind

von den Konserverativen an die Deutsch-freimüthigen gefallen. In Waldburg findet Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Büschel und einem Freimüthigen, in Löwenberg, bisher von dem Minister Buttikamer vertreten, ebenfalls Stichwahl zwischen Konserverativen und Freimüthigen statt, in den beiden breslauer Wahlkreisen, bisher sozialdemokratisch vertreten, Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und Deutsch-freimüthigen. Das Schicksal von Bundesputz-Jauer, bisher durch den Abg. Gneist vertreten, ist noch unklar. In Glogitz hat sich der freimüthige Abg. Lüder besaigt, Olau haben die Freimüthigen an die Deutsche Reichspartei verloren. 7. In der Provinz Sachsen sind Wolmirstedt, der langjährige Wahlkreis Jorndorfs, Wittenberg, Bitterfeld-Deßau und Wühlhausen von den Deutsch-freimüthigen an die Konserverativen verloren gegangen. In Magdeburg findet Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Büchtemann und einem Sozialdemokraten statt, in Halberstadt Stichwahl zwischen dem bisherigen Abgeordneten, dem national-liberalen Herrn v. Bernuth, und einem Konserverativen, in Halle Stichwahl zwischen Dr. Alexander, dem bisherigen deutsch-freimüthigen Vertreter, und dem national-liberalen Taeglichbeck, in Naumburg zwischen dem bisherigen Inhaber Hofland (freimüthig) und dem freikonserverativen Landrath Barth. 8. In Schleswig-Holstein hat der national-liberale Gottburg den Wahlkreis Appenrode-Flensburg von den Dänen zurückerobert, Altona und Lauenburg haben die Deutsch-freimüthigen verloren, ersteres an den Sozialdemokraten Frohne, letzteres an den Grafen Herbert Bismarck. In Kiel muß Hülse sein Mandat erst noch in einer Stichwahl gegen die Sozialdemokraten besaigen. Aus zwei Wahlkreisen fehlen noch Nachrichten. 9. In Hannover haben die National-liberalen den Freimüthigen den alten Vermögensigen Wahlkreis Dierdorf-Neuhaus sowie Diele wieder abgenommen, den Wesen Hildesheim entzogen. In den beiden bisher weßlich vertretenen Wahlkreisen Welle und Goya findet Stichwahl mit den National-liberalen statt, in der Stadt Hannover hat der bisherige Vertreter, der Weße Brühl, mit einem Sozialdemokraten in Stichwahl zu kämpfen. Aus verschiedenen Wahlkreisen fehlen noch die Nachrichten. 10. In Westfalen ist der Wahlkreis Bochum, bisher durch den Abg. v. Spörckenhoff vertreten, von dem national-liberalen Dr. Sparrmann erstanden worden. In Dortmund und Altona-Sterlich haben die bisherigen Vertreter, Kemmann und Kangerhans, Stichwahlen mit National-liberalen durchgemacht, in Siegen der bisherige Vertreter, Hofpferd-Schäfer, eine Stichwahl mit den Freimüthigen. Hamm-Söest ist dem langjährigen Vertreter, dem liberalen Herrn von Bochum-Dollfus, durch die Konserverativen entzogen worden. In Hagen hat sich Eugen Meyer besaigt. 11. Aus der Provinz Hessen-Rhassa ist wenig Erfreuliches zu berichten. In Wiesbaden und Homburg muß der deutsch-freimüthige Besitzstand durch Stichwahlen gegen Ultramontane verteidigt werden; Dillenburg ist von den Freikonserverativen den Freimüthigen abgenommen; in Frankfurt a/M. ist Stichwahl zwischen der Volkspartei (Sonnemann) und der Sozialdemokratie. Kassel hat die deutsch-freimüthige Partei verloren; es findet Stichwahl zwischen Konserverativen und Sozialdemokraten statt, ebenso in dem zuletzt sozialdemokratisch vertretenen Hanau. Nittelndorf-Geismar hat die national-liberale Partei besaigt; die Konserverativen haben ihren Besitzstand gewahrt. 12. In der Rheinprovinz ist der ultramontane Besitzstand überall aufrecht erhalten. Nur in der Stadt Köln findet Stichwahl zwischen Liberalen und National-liberalen statt, bei der die Sozialdemokraten den Anschlag geben. Elberfeld haben die

Deutsch-freimüthigen verloren; es findet Stichwahl zwischen dem freikonserverativen Fabri und einem Sozialdemokraten statt. Stichwahlen finden ferner statt in Kenner (bisher freimüthig) zwischen Freimüthigen und National-liberalen, in Solingen (bisher sozialdemokratisch) zwischen Sozialdemokraten und Ultramontanen, in Duisburg (bisher durch Dr. Hammacher vertreten) zwischen National-liberalen und Ultramontanen, in Bieglar (bisher konserverativ vertreten) zwischen National-liberalen und Konserverativen.

Weitere telegraphisch gemeldete Resultate:

- Kalau-Ludau, 30. Okt. (Priv-Telegr.) v. Mantuffel (n.) gewählt.
- Glogau, Maager (Hr.) mit 400 St. über die absolute Majorität gewählt.
- Freunag, Simmern, v. Cuny (nl) mit großer Majorität gegen Rindert (Hr.) gewählt.
- Breslau-Neumarkt, Herzog von Ratibor (Reichsb.) 6225 gegen Graf Strachwitz-Berlesdorf (nlr.) 6698 St. gew.
- Mittelsch-Trebnitz, Fürst v. Habsfeld-Trachenberg (Reichsb.) gewählt.
- Sagan-Sprottau, Dr. Braun (Hr.) gewählt.
- Bienenburg, Graf Herbert Bismarck mit 300 St. über Majorität gewählt.
- Dessau, Biegler (nl) als gewählt anzuweisen.
- Weisen-Grobenhain, v. Carlouwig (nlr.) gewählt.
- Dresden-Neustadt, rechts der Elbe, Appellationsgerichts-rath Klemm (nl) definitiv gewählt.
- Wappoltsweiler, v. Smorra (Hr.) gewählt.
- Schleifhaid, Lang (Hr.) mit 6750 St. wiedergewählt.

Die Wahlergebnisse aus der Provinz Sachsen bringen wir weiter unten.

Bis zum Donnerstagabend 6 Uhr waren bekannt 201 Wahlen, darunter 64 Stichwahlen. Gewählt sind 25 Konserverative, 44 Ultramontane, 29 National-liberale, 14 Deutsch-freimüthige, 12 Freikonserverative, 5 Elässler, 8 Sozialdemokraten, 6 Polen, 3 Welsen, 1 Volksparteiler.

Politische Uebersicht.

Nur noch wenige Tage, und die westafrikanische Konferenz wird ihre Beratungen eröffnen. Die fremden Diplomaten, welche außer den hiesigen wohlthätigen hiesigen Vertretern ihrer Regierungen zur Theilnahme an dem Konferenzwerke berufen worden sind, haben ihre Reisebestimmungen bereits abgemacht, und in den ersten Tagen des November in Berlin einzutreffen. Das Arbeitsfeld der Konferenz ist nur in einem allgemeinen Umriss abgegrenzt, aber immerhin ein so reichhaltiges, und auch wenn die Verhandlungen den denkbar glatteften Verlauf nehmen, den Theilnehmern am Beratungswerk genug zu schaffen zu machen. Wenn England in Ansehung des Konferenzgegenstandes zuerst eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, so ist an Stelle derselben doch gar bald ein desto größeres Empressament getreten, und hat in den letzten Tagen das Londoner Foreign Office eine Geschäftigkeit entwickelt, welche von den dortigen Zeitungen vornehmlich auf das Konto der westafrikanischen Konferenz gelegt wird. Jedenfalls scheint die bevorstehende diplomatische Aktion den überseeischen Vertretern des englischen Kabinetes einen neuen und wichtigen Impuls verleihen zu haben. Es werden Absichten Englands auf das Atlantische Ozean des Nordens Meeres und in betreff Südamerikas bekannt, welche wahrnehmen lassen, daß es in jenen Gegenden seine Suprematie so schnell als möglich vor eventuellen späteren völkerrechtlichen Anschuldigungen sicher

Das Altheilmittel.

Eine Berliner Geschichte von Hans Grotzen.

Herr Weigand hatte seine glückliche Ankunft in Mailand, und wie er von Kaufhäusern und Kunstwerken vor empfangen worden, in einem langen launigen Briefe geschildert. Derselbe war heute früh in Kamillas Hände gelangt. Aber das wachere Schriftstück mit den vielen aufreißenden Stellen, davon jeder Buchstabe seinem Erzeuger ähnlich zu sehen schien, hatte nicht die gewünschte, nicht die verdiente Aufnahme gefunden. Weigands Frau war eingenommen von Furcht, die ihr das Befinden ihres Mariachens einflüßte. Das Kind ah nicht, schiel nicht, brach ohne Grund in Lächeln aus, hatte seltsame Hände, seltsame Stirn und eine bizarrere Zunge. Dabei versicherte es in einem Fort, daß ihm gar nichts fehle, lag aber bald in dieser, bald in jener Sophaecke herum und versuchte die Augen zu schließen, ob vor Müdigkeit oder Schmerz, die Mutter kam es nicht entgegen.

Sie alle der Fremden kein Vertrauen entgegen und versicherte, sehr dankbar für deren Gesinnung zu sein. Sie habe keinen dringenderen Wunsch, als den Professor Hubert noch heute das frische Kind zu zeigen. Der Mannermann, welcher den Vater gerettet habe, müsse nun auch an dem lieben Kinde sein Anteil betheiligen. Welche Idee der Professor freudig willkommend an, dann sei alle Angst und alle Sorge schon im Voraus von ihrem Mutterherzen weggenommen. Da ihr eigener Mann aber fern in Mailand sei, verlange sie von Hermine Freundlichkeit den Dienst, ihren Gatten zur gewollten Hilfe zu überreden.

„Mein!“ rief Frau Hubert plötzlich auf, so heilig, so schmerzhaft, das Mariens Mutter übertrauf zurückzuführen. Was das Verlangen zu ander Hilfe schon an sich abscheulich, was brachte jene Frau ihrer dringenden Bitte mit dem rauhen Ton der Leidenschaft zu begreifen.

Hermine sah, wie ihr Unwohlsein verziehen mußte. Sie sah, daß sie ihre Gebärden, ihre Vertheilungen, das, was sie sagte, sowie das, was ihr nur schwante, nicht verze-

geben durfte; daß sie ihren Gatten, was immer er war, nicht an die Welt verkaufen dürfe. Aber Mariachens, Weigands Mariachens sollte darum doch weder einem Wayne noch einem Verbrechen zum Opfer fallen!

Schnell bereit, die Ueberlegung gut zu machen, half sie sich mit verzehrender Eile, indem sie sagte: „Theurer Kamilla, halte mich nicht für heillos, nicht für heillos! Ich möchte nicht, was ich für dein Kind, ja schon aus Freundschaft für Dich alles that. . . nun gar, wenn Du einen Dienst ausdrücklich verlangst. . . und vollends in so bänglichem Augenblick. . . Aber bedenke, jeder ist sich selbst der Nächste. Ich habe nichts auf der Welt als mein Kind und meinen Mann. Wenn Du nun lästest, wie schlimm auch das Befinden meines Gatten jeder Mühsal in die alte Lebensweise wirkt, wie ich allen Anlaß vermeiden muß, ihn mit Kranken und Krantheiten in Berührung zu bringen, wie ihn jede ärztliche Thätigkeit aufregt. . . Du würdest mir nicht zumuthen, ihn, der der Ruhe so sehr bedarf, zum Gegentheil zu bereiten. . .“

„Und hast ich doch vor einigen Wochen herbedet meinen Mann zu befehlen!“ warf Kamilla dochhaft bagwischen. Weiblicher Eigennutz und mütterliche Liebe ließen sie nun erst recht auf der Hilfe, die man ihrem kranken Kinde verweigerte, bestehen. Ihr Herz versloß sich dabei fühlbar vor der Fremden.

Hermine war in Verlegenheit. Sie wußte nicht recht mehr, wie den Worten, wie den Blicken Kamillas ausweichen. „Wenn Du wüßtest. . .“ flammelte sie. „Wenn Du wüßtest, was ich gerade darum habe thun müssen!“ Und ein Strom von Tränen, der jetzt frampfartig ausbrechend ihrer Rathlosigkeit zu Hilfe kam, ersparte der armen Frau, mehr zu sagen als erlaubt war.

Die geängstigte Mutter ward davon wenig gerührt. Ihr war nichts näher als ihres Kindes Noth. Unruhig stand sie auf und trat aus dem Fenster mit einem halberhörschten: „Wenn Du nicht willst. . .“

Den Nachtag, so ward ihr selber Deinem Gatten herbitral sprach die Gedächtnis zwar nicht aus, doch verstand er sich aus Ton und Gebärde von selber. Hermine blieb kein Zweifel

darüber. Darum eilte sie der schmolenden Fremden in die Brust, um sie zu beruhigen, um sie zu fassen und drang in sie: „Berstich mich wenigstens, daß Du nichts thust, ehe Dein Gatte zurückgekehrt sein wird!“

Kamilla sah trotz ihr Seite, barg ihre Hände zwischen Ellenbogen und Weiber und antwortete so obenin: „Ja, ja!“ und „Ich werde Euch nicht weiter fiden!“

„Aber wer es hörte, der zweifelte, daß dieses abgedrungene Zugeständnis ernst gemeint war. Hermine litt unter dem verächtlichen Lächeln der Fremden, die ihrer Weigerung falsche Gründe unterstellte. Wie gerne hätte sie sich an die Brust Kamillas geworfen und ihr geflüstert, was sie fürchtete, was sie wußte. Es brühte ihr das Herz ab, was sie verschwiegen war. Allein sie durfte nicht reden. Kein Wort weiter!

Wit zumammengedrungenen Lippen, gesenkten Hauptes und schluchzendem Aug, wie eine Bekehrte, hing sie, ohne geglaubt zu werden, ohne selbst einen Gruß zu wagen, an dem einen Vorlag sich festhalten, alles anjubelnd, daß ihr Gatte mit dem kranken Kinde nicht in Berührung kommen sollte, ehe Weigand von seiner Reise zurückgekehrt sein würde, um alle Verantwortung auf sich zu nehmen.

In ihr ward eine zuversichtliche, traurige Stimme immer lauter, die da sagte, Mariachens Vater werde für ihre Weigerung ihr Dank wissen.

„Ach, was lag Hermine noch am Danke der Menschen, was noch an der Meinung der Welt! Sie wollte nichts mehr für sich retten als aus allen diesen Wirralen und Schwärmen ein reines Gewissen und damit das Recht, ihrem eigenen Kinde jeherzeit getroßt im Auge schauen zu dürfen. Sie wußte, daß ihr noch Thränen zu erleben bevorstehen. Sie ahnte, daß es unangenehmlich sein werde. Rein bleiben in Verbindung und schluchzend würdig bleiben, das ersehnte sie von Gott, das wollte sie mit aller Kraft ihrer Seele. Wie sie das anders tragen, ob sie es nur überdauern werde, wußte sie freilich nicht. Sie ging der nächsten Zukunft stumm, entschlossen und gefaßt, wie einer zum Gottesurtheil geht, entgegen.

Dahin, sagte ihr die Magd, daß der Herr Gemahl mit einem der deutschen Ärzte nach der Pension anglaise hünntergangen sei. Wohl wieder zu einer Konfultation! Hermine fragte nicht weiter, sie hörte nicht einmal was die Magd noch



Deutsches Reich.

stellen will. Man könnte danach fast vermuten, daß die englische Politik sich von der Berliner Konferenz nicht ein so weitgehendes Entgegenkommen verspricht, als ihre Wünsche sich erfüllen — eine Vermutung, die zu dem bekanntgegebenen Konferenzprogramm allerdings nur in losem Zusammenhang steht.

Ein Telegramm des Generals Briere de l'Isle meldet aus Hanau vom Mittwoch, daß die Garnison von Limburg mehrere Angriffe in der Zeit vom 14. bis 19. Okt. zurückgewiesen und hierbei keine Verluste erlitten habe. Der entnervte Feind habe sich an den oberen Lauf des Notensflusses zurückgezogen. Die Stärke des Feindes betrage nur 4000 Mann. Der Ort sei seine feindliche Streitkräfte sichtlich französische Kolonnen durchziehen die Gegend in der Nähe von Jense. — Briere kündigt an, Wlozgron treffen zu wollen, um die Sezessionsverträge zu unterzeichnen.

Der brüsseler amtliche „Moniteur“ macht bekannt, daß die neuen belgischen Minister am 27. Okt. vom König auf die Verfassung vereidigt worden sind. Die liberalen Blätter, welche vor kurzem die herausfordernden Artikel des anarchoföhen „National Welge“ den Liberalen an die Reichsgesetze binde wollten, brechen jetzt in belle Wut aus darüber, daß der König von dem liberalen Rathgeber Para sich, wie sie sagen, habe einschüchtern und bestimmen lassen, so braven Männern wie Waloul, Jafobs und Weofte den Verkauf zu geben. Das genex „Vien Public“ erinnert den Monarchen an das Schicksal Ludwigs XVI. Der „Patriote“ fordert den König auf abzugeben, wenn die Last ihm zu schwer sei. Der „Géant“, das Verborgene des Erzministers Jafobs, droht, die heutigen Konventionen Monarchen dürfen wohl in die Folge kommen, das Königtum aufzugeben und konstitutionale Republikaner zu werden! Auch die liberale „Union“ von Charleroi will zur Republik übergehen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ äußert sich einer Verapredung der österreichischen Kronrede: Noch nie habe der Kaiser auf die persönlichen Ausdrücke der Verehrung seitens der Delegationen in einer solchen feierlichen Weise geantwortet. Es sei eine wahrhafte Ehre und in deutscher und ungarischer Sprache. Fortan werde niemand auf beiden Ufern der Weissa überleben dürfen, in welcher Weise der Kaiser und seine Regierung die Entree in Sibirien und deren Ergebnis aufgesetzt haben und noch aufsetzen, Ergebnisse, welche so wohlthätig seien sowohl für den Frieden im allgemeinen als auch für die freundschaftlichen Beziehungen der drei Kaiserreiche zu einander, deren volle Weleberimmung auf der Aufrechterhaltung der Verträge und dem gegenseitigen Vertrauen beruhe. In solcher Weise habe man in Pétersburg die Entree aufgesetzt, und diese Auffassung sei nun bei der ersten Gelegenheit, wo einer der drei Monarchen sich hierüber geäußert habe, bestätigt worden.

Die russische Handelspolitik ist unermüdlich in ihrem Streben, sich Verlehrswege nach Transkaukasien zu erschließen. Gegenwärtig ist ihr hauptsächlichstes Augenmerk auf die Wiederbelebung der Schifffahrt des Aralsees gerichtet, welche binnen kurzem eine vollendete Tatsache sein wird. Es sollen zwei Privatgesellschaften gebildet werden, deren eine als Ausbeutungsgesellschaft der Aralsee, das Frachten, die andere den Ann-Dateu zugewiesen erhält. Den Gesellschaften ist eine jährliche Staatssubvention von 60,000 Rubel zugesichert. Daß das in Rede stehende Projekt wesentlich zur Verstärkung der Position Rußlands in Mittelasien beitragen wird, liegt auf der Hand.

Die japanesischen Gesandtschaften in Europa sind benachrichtigt worden, daß der Mikado einen nationalen Hochfest gegründet habe, der aus 11 Fürsten, 24 Maraschin, 76 Grafen, 324 Vizegräfen und 74 Baronen besteht. Diese neugeschaffene Aristokratie wird das Oberhaupt des künftigen japanesischen Parlaments bilden.

(Kleiner telegraphische Mittheilungen.)

* Aram, 30. Okt. Der Landtag genehmigte gestern in der General- und Spezialdebatte die Vorlage betr. die Suspension der Jury bei Verbrechen und nahm heute die dritte Lesung vor. Hieran vertagte sich der Landtag auf unbestimmte Zeit.

* Rom, 29. Okt. Dem „Diritto“ zufolge wird Italien auf der Kongresskonferenz in Berlin auch durch den italienischen Botschafter durch einen speziellen Delegierten vertreten sein. Der österreichische Botschafter beim Vatikan, Graf Saar, ist hier eingetroffen.

* Madrid, 29. Okt. Derit Coello, welcher dem spanischen Gelandeten Grafen Venomar, für die Kongresskonferenz beigegewen ist, wird am 1. Nov. nach Berlin abreisen.

* Pest, 29. Okt. Der ven. ernannte Landesvertheidigungsminister, Baron von Szary, wird morgen vormittag in die Hände des Kaisers den Eid ablegen.

* Wien, 30. Okt. Das „Armees-Verordnungsblatt“ veröffentlicht das November-Ancanement. Ernannt wurden: Gräberzog Karl Ludwig zum General der Kavallerie, die Erzherzöge Ludwig Viktor und Ferdinand, Großherzog von Toscana zu Feldmarschall-Lieutenants, Gräberzog Karl Stefan zum Stowerten-Rapiten.

ungefragt hinzugesagt. Sie wandelte den menschenleeren Garten hinab, läugte den Arm um den Stamm einer Pflanze und die Stirn auf die Hand und fragte sich verzweifelt, ob es denn möglich sein werde, das Gewissen rein zu erhalten, ohne an dem Menschen, der ihr Gemüth von allen anderen zur Seite fand, ohne an ihrem eigenen Gatten Veracht zu üben. Langsam schauder fröhlich über den Wüden.

Sie meinte, daß es so laut im Garten wäre, um noch länger in der Abendluft hier zu verweilen. Sie raffte sich wieder auf. Die Sonne neigte sich am Horizont, um gleichend dort, wo Swanden liegen mußte, zu verschwinden. Aus des Nachbargarten hörte man ein paar Finken häßlich schreien. Ein Kestrelschlang von der Straße herüber. Er hörte sich nicht viel scheuen an. Frau Hermine ward es ernstlich bang und traurig. Sie kam sich zu verlassen und verzweifeln vor in dieser freundlichen Umgebung, so nutzlos und quies als ein Ungeheer geschmetzelt, das fast genug war, sie mit ins Verderben zu reißen. Wird sie die Heimgart, wird sie Hedwig jemals wiedersehen?

Es litt sie nicht mehr hier unten. Sie wollte hinauf und aus irgend einer Schieblade Hedwigs Photographie nehmen, um das Bildnis des geliebten Kindes anzusehen, bis sie vor Thränen nichts mehr würde sehen können. Ein Gedanke fuhr ihr da durch den Kopf: Wie wäre's, das nothenbigitte in einen Handteller packen — mit dem nächsten Zuge nach Werra — mit dem nächsten nach Teutlingen! Hedwig wiedersehen und also dort weiterleben, Hedwig vor Augen, im Rücken das Unabwärtliche, das ihren schwachen Händen denn doch entwandnen war. (Fortf. folgt.)

* Berlin, 30. Okt. Se. Maj. der Kaiser, sowie der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, welche heute früh von Potsdam und Jagdschloß Dreßden nach Berlin gekommen waren, lehrer Prinz August von Württemberg und auch der Kaiserin durch den Großfürst Wladimir von Rußland begleitet, sind heute vormittag zur Abhaltung von Jagden auf Roth- und Damwild vom Eckfurter Jagdschloß aus mittels Extrazuges zunächst nach Gersdorf und von dort zu Wagen über Schwärz nach Hubertshof. Vier langste die Jagdgesellschaft 1 1/2 Uhr an und nach kurzer Zeit, welche zur Erregung des Interesses benutzt wurde, erfolgte um 1 Uhr der Aufbruch nach dem Neuburgschen Jagdschloß, in einem mehrstündigen Jagden auf Roth- und Damwild. Nach Schluß erfolgte die Rückfahrt nach Hubertshof, wo um 7 Uhr die hohe Jagdgesellschaft zum Diner im Schloße wieder vereint war.

Das westafrikanische Geschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Bismarck“, „Gneisenau“, „Olga“ und „Arriadne“, ist am Donnerstag vormittag von Wilhelmshaven ausgelaufen. Glad auf der ersten deutschen Flotte, die im Dienste einer deutschen Kolonialpolitik die Weiten des Weltmeeres durchfährt.

Ein hochschiffliges Organ, die „Neue Reichs-Korr.“, beschäftigt sich mit dem Anwachsenden der Sozialdemokratie, wie es der hinter uns liegende Wahlkampf offenbar gemacht, und sagt:

„Es scheint allerdings, als ob (außer Berlin) auch in einigen anderen größeren Städten die Sozialdemokraten die Fortschrittler aus dem Felde schlagen würden, und daß die erlernten einen Zuwachs von einigen Stimmen erhalten dürften. Liegt darin aber für die Regierung eine so große Gefahr? Wir möchten die Frage verneinen. Der Herr Reichstagspräsident hat sich die hochachtungsvolle und weisungswürdige Aufgabe gestellt, alles dasjenige, was in dem Arbeiterprogramm bezeichnet ist, zu erfüllen und ins Leben zu rufen. Wenn die Sozialdemokratie hierbei eine thätige und gezielte Mithilfe leisten will, so kann dies der Regierung nur erwünscht sein, und fast scheint es, als ob unter den leitenden Persönlichkeiten der Sozialdemokratie sich ein Bedarf in die Taktik allzusehr hätte.

Nachdem Herr Singer (gewählt im berlicher 4. Wahlkreis) als gewählt proklamirt worden war, sprach er zu seinen Parteigenossen: „Wir wollen uns des heutigen großen Erfolges freuen, als hätte er aber, die solchen Erfolges in der Vergangenheit, die uns die Wege, welche wir heute geeizt, auch weiter bereiten.“ Das Sozialfingehalte hat nicht den Zweck, die Ausübung des verfassungsmäßigen Wahlrechts der Arbeiter irgendwie zu beschränken, es sollte nur den unangeleglichen Ausdehnungen und den verbrecherischen Plänen vorbeugen, die bis dahin mehrfach vorgekommen waren. Wenn die Führer der Arbeiterpartei auf die Einsicht gelangt sind, daß sie nur mit gezielten Mitteln und auf gezieltem Wege berechtigte Ziele erreichen können, und daß sie durch unzulässige Mittel eine schwere Einbuße erleiden, so hätte das Sozialfingehalte die Aufgabe erfüllt, die es zu lösen hatte, und die Regierung hätte alle Anlässe, mit der Wahrung derselben zuzurufen zu sein.“

Es verlaute, daß seitens der Section des Staatsrats, welche mit der Vorberatung der Postparlamentsvorlage betraut ist, einige nicht unwesentliche Abänderungen in Vorschlag gebracht werden dürften.

* Was das Gerücht anbetreffs, daß dem Gefolge des Generalstabsmarschalls Frhrn. v. Mankeuffel um Entsendung von seiner Stellung als kommandirender General des 15. Armeecorps bereits Stelle gegeben sei, so verlaute in maßgebenden militärischen Kreisen, daß eine Allerhöchste Entscheidung bis jetzt noch nicht getroffen und noch einmal der Versuch gemacht sei, den Feldmarschall zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen. Sollte aber trotzdem die Neuebesetzung des Generalcommandos im Elbass erforderlich sein, so würde neben dem Generalleutnant v. Kleist, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, auch noch der kommandirende General des 1. Armeecorps, General der Infanterie v. Gortzberg, ehemaliger Gouverneur von Straßburg, genannt. Da bezüglich Veränderungen im Militärabtheil sehr selten behandelt werden, so dürfte über den vorliegenden Fall auch nichts früher in die Oeffentlichkeit gelangen, als bis der Kaiser die betreffende Kabinetsordre vollzogen hat.

Am 9. Novbr. läuft die Frist ab, bis zu welcher beim Reichs-Vericherungs-Amte Anträge zur Einberufung einer Generalversammlung beifuss Bildung einer Versicherungs-gesellschaft zu stellen sind.

Walle, den 31. Oktober.

Nachdem die Messungsarbeiten zur Prüfung des Forder-Büchels der Fuderaffinerie Halle für das mit dem 31. August abgelaufene Geschäftsjahr beendet sind, hat der Aufsichtsrath, wie wir schon gestern mittheilten, beschlossen, der zum 23. Novbr. einberufenen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 24 Mk. vorzuschlagen. Der Gewinn betrug 75,801.29 Mk., wovon 23,422.63 Mk. in Abschreibungen verwendet sind. Dieses Resultat bildet wesentlich höher denen der Vorjahre zuzurück (1882/83 zwölf Procent Dividende) und erklärt sich durch den ununterbrochenen Anstieg der Fuderepreise während des ganzen verfloffenen Jahres, der Konjunkturverhältnisse an den für den Betrieb der Fabrikation eingekauften Rohstoffen untermittellich zur Folge haben mußte.

Handelskammer.

Rom 1. Nov. er. ab tritt ein Ausnahmestatu in Kraft für den Transit von Getreide, Hülsenfrüchten, Mahloprodukten aus Österreich und Hülsenfrüchten, Weizen, Erbsen, Bohnen und Getreidemehl, bei Anfuhr in Quantitäten von mindestens 10,000 kg pro Frachtpost und Wagen, dann von leer zurück oder zur Füllung gehen den getrockneten Getreide und Weizen in Säcken in jedem Gewicht, ausüben den Stationen der österreichisch-ungarischen Linien einreisend und deutschen Dimensionationen bezw. deutsch-österreichischen Grenzstationen abwärts.

Atmosphäre der Station.

Table with 4 columns: Station, 30. Okt. 10 U. abh., 31. Okt. 6 U. msp., and a final column with values. Rows include Barometer Mittelwert, Thermometer Mittelwert, Relative Feuchtigkeit, Wind, and other meteorological data.

* Der Sturm vom 28. Okt., welcher während der Nacht in einen förmlichen Orkan ausartete, hatte an dem Hofe so starke Stürme in dem Gebirge erzeugt, daß der Ort, welcher 15 Fuß, also 4 Fuß über die Normalhöhe liegen, infolge dessen

auf mehreren Stellen der niedrig gelegenen Stadtheile von Königsberg Ueberflamungen erlitten. Der alte Graben und das große Terrain zwischen dem Alten Graben und Ziegenbof vor dem Kaiser bebaut. Der dem Grabenraum inoren durch den Orkan mehrere Hunderte ungewunden und anders zum Theil getunnt. Der Elbinger Dampfer „Ezrek“, welcher planmäßig am 28. d. nachmittags 5 Uhr anlaufen sollte, ist nicht eingetroffen und wegen des Orkans in Willau zurückgeblieben. Da der Wind noch an Stärke zugenommen hatte, so ist weiteres Weiterfahren des Kreuzes zu erwarten.

* London, 30. Okt. Während der letzten Tage herrschte über ganz England mehr oder weniger heftige Stürme, die in den nördlichen Theilen oft die Gewalt von Orkanen annahm. Die Schifffahrt hat aus sehr viele Unfälle zu beklagen, aber die Zahl der verloren gegangenen Menschenleben ist verhältnißmäßig gering. Wie häufig aus lebtem Gutes ersicht, so auch hier, der Sturm hat einen ungesöhnlichen Dienst gethan, er hat reichlichen Regenfall gebracht und die erdriehigen Meeresküste einiger großen Städte im Norden wiederum gekühlt. Die Wasser-noth war in manchen Städten so groß, daß, hätte sie nur mehrere Stunden länger andauert, ernsthafte Folgen unermesslich gewesen wären. Der gelrige starke Regen bewirkte sich über ein großes Gebiet aus, und viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten. Die größte Gemalt des Sturmes wird von Dundee gemeldet, wo die Winde die Leute an die verhängnisvolle Forderung der 25 Procent-Brücke erinnerten. Die Schnellsteht des Windes wurde auf 75 engl. Meilen der Stunde berechnet, und der Druck um ungefähr 25 Pfund der Quadrachse. Viele Verletzungen neben Beschädigungen an Säulen und landwirtschaftlichen Produkten. Im Tene und in anderen Flüssen wurden die Schiffe von ihren Ankerplätzen gerissen, was mehrere Zusammenstöße zur Folge hatte. In Southlandshire hat ein starker Schneefall den Winter in allem Lande eingeführt, und in ganz Schottland herrscht sehr große Kälte.

Universitäts-Nachrichten.

* Straßburg, 30. Okt. Der deutsche Kronprinz richtete an die hiesigen Studenten ein folgendes Telegramm:

„Ich denke der akademischen Jugend hier überaus freundlichen Gruß und befehle mich im Geiste an der bedeutungsvollen Erwerbungsreise unserer jüngsten Hochschule, welcher ich, freudig meiner eigenen Studienjahre gedenkend, recht geeignetes Gelingen zum Wohle des Vaterlandes wünsche.“

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

* Königsberg. Der bisherige Privatdozent Dr. theol. und Dr. phil. Friedrich Schlegel ist über die Erlangung eines Prof. in der theologischen Fakultät hier ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

* Petersburg, 29. Okt. [Zelger.] Der Fortschrittsbeilage der „Rückwärts“ hat in einem über die eingetroffenen Bericht vom 8. August 3. Mitgetheilte, daß er während der drei Sommermonate in den nördlichen Theil tausend Werst durchwandert habe. In Anhang ist er bis zum Werrafluß vorgeberungen, und dann habe er zwei Seen am oberen Laufe des Werraflußes erreicht. Hier sei die Expedition zweimal von verirrten tagelangen Händerben überfallen worden, welche jedoch mit einem Verlust von 40 Toden zurückgezogen wurden; von den Mitgliedern der Expedition sei hierbei Niemand verletzt. Nun gedenke er sich nach West-Sibirien zu begeben und ein Denkmal in Galt zu errichten, um die dortige Gegend zu durchforschen.

Provinzial-Nachrichten.

** Aus der Provinz Sachsen, 31. Okt. Das Wasserergebnis unserer Provinz stellt sich wie folgt:

Reg.-Bez. Merseburg.

- 1. Liebenwerde-Forstung. Gehört (Str. 6476, Knauer (konf.) 620) Stimmen. Erster wiedergewählt.
2. Wittenberg-Schwelbitz. v. Helfdorf v. Wedra (konf.) gewählt, bisher vertreten durch Schreiber (Str.).
3. Bitterfeld-Deilsch. v. Bodenhausen (konf.) gewählt, bisher vertreten durch Wölff (Str.).
4. Galtz-Saalfeld. Stichwahl zwischen Meyer (Str.) und Laeglichbeck (nl. konf.).
5. Mansfelder Kreise. Leinhardt (Str.) wiedergew.
6. Sangerhausen-Chartstoberga. Dr. Müller (nl.) wiedergewählt.
7. Merseburg-Duerfurt. Banke (Str.) wiedergew.
8. Raumburg-Weißenfels. v. Goltz (nl.) gewählt, bisher zwischen Roland (Str.) und Wirth (konf.), bisher durch ersteren vertreten.

Reg.-Bez. Magdeburg.

- 1. Salzwedel-Garbelgen. Stichwahl zwischen Meißner (Str.) und v. Knebelnd (nl.), bisher vertreten durch Dr. Rapp (Str.).
2. Dierburg-Steinbal. v. Lüderich (konf.) wiedergewählt.
3. Jerchow 1. und 2. Dr. Greve (Str.) wiedergewählt.
4. Steinfeld-Magdeburg. Stichwahl zwischen Wüstemann (Str.) und Sene (nl.), bisher vertreten durch Wüstemann (Str.).
5. Neuhaldensleben-Wolmirstedt. v. Kalliesbach (konf.) gewählt, bisher vertreten durch Forstend (Str.).
6. Magdeburg. v. Wenda (nl.) wiedergewählt.
7. Wiedersleben-Ralbe. Diebe (freikonf.) wiedergewählt.
8. Wiedersleben-Salberstadt-Bernigrode. Stichwahl zwischen Wernitz (nl.) und Graf Stolberg (konf.), bisher vertreten durch Wernitz.

Reg.-Bez. Erfurt.

- 1. Nordhausen. Berge (Str.) wiedergew.
2. Heiligenstadt. Strömbeck (nl.) wiedergew.
3. Walthausen-Langenfalska-Weitzenfe. v. Wedell (konf.) gew. bisher durch Gebert (Str.) vertreten.
4. Erfurt-Schleiningen-Riegenfeld. Robbe (freikonf.) gewählt, bisher vertreten durch Stengel (Str.).

—b. Magdeburg, 30. Okt. An der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde über die l. 3. von mir bereits erwähnte Vorlage des Reichstages einen unentschieden Ueberfall in ein neues Mandat für den Ortland der Deutschen Reichsgesellschaft beifuss Erbauung eines Reichsanstaltens verhandelt und dieselbe auf Vorschlag des Berichterstatters ohne Debatte genehmigt, gleichzeitig auch beschlossen, aus Sporkontingentschüssen an die Kommunalstellen einen Betrag von 17,000 Mk. zu erheben, als die ungeachtet auf die Bilanzierung, Verplanung etc. des Terrains aufgenommene Summe. Die Vertheilung seitens des Vorstandes der Reichsgesellschaft wird demnächst durch einen in Aussicht genommenen feierlichen Akt erfolgen. — Eine andere Vorlage von weitergehendem Interesse betraf die Anlage eines Schlachthaus und Viehhofes in der Nähe des Subenburger Bahnhofs, also im Süden von Magdeburg. Da viele hier Jahren bestehende Anlegenheit für die ganze Provinz von einanderer Bedeutung ist und bei der Großartigkeit des im Auge gefassten Projekts geeignet erachtet, dem Weidmann an diesem Orte einen bedeutenden Aufschwung zu geben, war man alleinig auf die endgültige Entscheidung nicht gekommen, da gewichtige Stimmen aus der Provinz die Vertheilung eines solchen Anstalts, betriebl. Be-richte über die aus der Infonunverwaltung entstehenden Bove

Nachmann & Koslowski,

Für jede Figur, schlank, normal, kurz, ist jeder Genre exact passend vorrätig.

Damen-Mäntel-Fabrik,
48 Gr. Ulrichstr. 48, **Halle a/S.** 48 Gr. Ulrichstr. 48,
neben dem alten Dessauer.

Sämtliche Weizen, auch unter billigster Genre, reichen sich durch gediegene Stoffe, geschmackvolles Arrangement, beste Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Wir beehren uns den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen- und Mädchen-Mänteln
für Winter-Mode 1884/85

ergebenst anzuzeigen.

Unser Lager in Damenmänteln wird täglich complettiert und bietet daher beständig gleichmäßig größte Auswahl in billigen, mittel, feinen und hocheleganten Genres.

Mädchen-Mäntel jeder Genre und für jedes Alter passend vorrätig.

Betten.

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett:

21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg. 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen " 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mark. 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,
Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Strohsäcke, Säcke und Planen, Pferdedecken und Schlafdecken empfiehlt billigt Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Auf Abzahlung!



Herren-Confection.
Paletots, Anzüge, Röcke, Jaquetts, Hosen, Westen etc.
Arbeiter-Garderoben.
Echt Hamburger Lederhosen.
Damen-Confection.
Neuheiten für Herbst- und Winter-Saison.
Regen- und Wintermäntel, Tollmans, Paletots, Röder etc. etc. in den modernsten Stoffen und elegantester Ausführung.
Knaben- u. Buchsen-Confection.
Anzüge, Paletots, vorzüglich in Stoff und Schnitt, für jedes Alter passend.
Mädchen-Confection.
Regen- und Wintermäntel in geschmackvoller Ausführung.

Reichhaltige Auswahl. Preisliche Bedienung.
Concurrenzfähige Bedingungen. Billigste Preise.

Erstes, größtes und bestrenommiertes
Abzahlungs-Geschäft
Carl Döller
71. Obere Leipzigerstraße 71.
früher „Rheinischer Hof“.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe sollen sämtliche Möbel, als: Sophas, Sessel, Saire, Verticos, Kommoden, Schränke, Bettstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel etc. zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.
14. Kleine Klausstraße 14, I.

Gute Regenschirme,

eigenes dauerhaftes Fabrikat, von den billigsten bis zu den besten Sorten gleichmäßig gewissenhaft gearbeitet, das Goldbrot der Schirmbranche, empfiehlt
Fritz Behrens, Schirmfabrik,
45. gr. Ulrichstr. 45.
Reparaturen jeder Art, als Ueberziehen, Abnähen u. f. w. schnell, gewissenhaft und billig.



Von heute ab steht ein Transport Ostfriesländer 1-2 jähriger Ferkel, sowie sprangfähiger Bullen bei Herrn F. Gandich in Ammendorf zu soliden Preisen zum Verkauf.
S. Nürnberger, Viehhändler.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstraße 22.
C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,

empfehlen zu billigt notierten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einläsen à 3, 4, 5 und 6 A.
Damenhemden, ausged. mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig.
Herren-Hausröcke, Arbeiterhemden, Kinderhemden billigt.
Weiße Röcke mit Stickerei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1.4 an.
Beinkleider mit Stickerei f. Damen u. Kinder jed. Größe v. 75 & an.
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten schfarbigen Stoffen.
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen.
Seybeden schmitze Mäntel in größter Auswahl von 6 A an.
Oberhemden-Einlässe mit geschmackvollsten neuesten Mustern.
Kragen und Manschetten in den neuesten elegantesten Facons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maass, solid und beständig.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das Hypothekengeschäft in der Provinz Sachsen den Herren

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

in Halle a/S. übertragen und diese zugleich mit dem Jucasso der Binsen, Annuitäten und Capitalszahlungen beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschüsse gern bereit sein wird.
München, den 29. Juni 1882.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Johannes Grün,

Weingroßhändler und Weingutsbesitzer,

Hofflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen.

Halle a. S.

Rathhausgasse 2.



Winkel irRheingau

am Fuße des Schloß Johannisberg.

Niederlage von Flaschenweinen für die Königsborstadt bei Herrn Theodor Stade in Halle a/S., Königsstraße 16.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Tafelgeräthschaften, Luxusgegenstände,

Artikel passend zu Hochzeits-, Gelegenheitsgeschenken u. f. w. zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. R. Gessner, große Steinstraße Nr. 10.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Gutenberg.

Sonntag den 2. November von 3 1/2 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
L. Oelze.

Schwarz Gottschalk, preuß. Krone.

Sonntag den 2. Novbr. von Nachm. 3 Uhr ab Ballmusik.
W. Dorenberg.

Neukirchen.

Sonntag den 2. u. Montag den 3. Nov.

Kirmess,

wozu freundlichst einladet C. Schatz.

Brotbacken bei Ammendorf.

Sonntag, 2. Novbr. zur Kleinfirnitz Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Fr. Wilde.

Beuchlitz.

Sonntag den 2. November

Kleinfirnitz,

wozu freundlichst einladet
Franke.

Werben bei Stumsdorf.

Zur Kirnitz Sonntag und Montag den 2. und 3. Novbr. ladet freundlichst ein
Eitze.

Giebichenstein.

„Gasthof zum Mohr.“

Sonntag T a n z.

Giebichenstein.

Schützenhaus.

Sonntag den 2. November Tanzveranstaltungen.
F. Becker.

Trothaer Turn-Verein.

Freitag den 31. Oktober etc.

Generalversammlung, wozu einladet
Der Vorstand.

Sing-Akademie.

Sonabend den 1. Novbr. Abends

6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector Reubke,

Blumenstraße 10, Vormitt. 10-11 Uhr.

Der Vorstand.

Plattdeutsche Vereinigung.

Hüte Abend Mod 8

im „Rißkammer“, Leipzigerstr.

Für den Interesentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Brunnenstraße 1.

Mit Beilagen.